

Stadt macht Rückzieher



Nur für Kunden des Erd- und des ersten Obergeschosses: Die zwölf Parkplätze an der Mönchstrasse müssen von den Stockwerkeigentümern bewirtschaftet werden.

Michael Gurtner

THUN Die Stadt wollte die Parkplätze vor dem Vista-Parc der Öffentlichkeit zugänglich machen und bewirtschaften – doch der VCS wehrte sich. Jetzt zieht Gemeinderat Konrad Hädener die Verkehrsmassnahme zurück. Trotzdem ist der VCS unzufrieden.

«Sind Parkplätze rechtskonform?» Mit dieser Frage titelte diese Zeitung am 11. Januar. Der Hintergrund: Im Dezember 2016 hatte der Thuner Bauvorsteher Konrad Hädener (CVP) eine Verkehrsmassnahme verfügt. Diese sah vor, dass zwölf neue Parkplätze vor der Überbauung Vista-Parc an der Mönchstrasse hinter dem Bahnhof bewirtschaftet werden und damit der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Die Regionalgruppe Thun-Oberland des Verkehrs-Clubs der Schweiz (VCS) hatte daran überhaupt keine Freude: Sie reichte eine Beschwerde ein und monierte, die Massnahme widerspreche sowohl der Zonengrundlage wie auch dem Parkraumkonzept der Stadt. Letzteres sieht die Aufhebung der öffentlich bewirtschaft-

teten Parkplätze in der Innenstadt und eine Begegnungszone im Bereich Mönch-/Seefeldstrasse vor. Dies im Zusammenhang mit dem Neubau des Bahnhof- und des Schlossberg-Parkings. Nun ist klar: Aus Hädeners Vorhaben wird nichts. Er selber verfügte nach der VCS-Beschwerde den Rückzug der umstrittenen Verkehrsmassnahme.

Ausgangslage änderte sich

Doch warum ist die Stadt überhaupt in die ganze Angelegenheit involviert? Recherchen dieser Zeitung ergeben: Die Parkplätze gehören zur privaten Liegenschaft Vista-Parc. Sie waren ursprünglich für Nutzungen im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss wie Verkaufsläden und Gastrobetriebe gedacht, die sich aber nicht verwirklicht haben. Heute sind die Plätze im Besitz der entsprechenden Stockwerkeigentümer. Die Stadt Thun ist nur deshalb beteiligt, weil ein städtischer Fachausschuss im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens erwirkt hatte, dass die Parkplätze aus ästhetischen Gründen weiter von der Fassade weggerückt werden als ursprünglich geplant. Damit kamen die

fünf Meter langen Parkplätze zu einem Meter auf städtischem Grund zu liegen. Das Tiefbauamt gab seine Zustimmung dafür, lehnte aber den Antrag der Grundeigentümer ab, dieses Land ebenfalls zu erwerben. «Weil sich die Veloparkiersituation gleich gegenüber ziemlich prekär präsentiert und eigentlich bereits zu wenig Raum vorhanden ist, kam es für uns nicht infrage, Land an Private abzugeben», sagt Konrad Hädener. Und er führt aus: «Gemäss Auflage aus der Baubewilligung sind die Parkplätze durch deren Eigentümer zu bewirtschaften. Da sie teilweise öffentlichen Raum beanspruchen, verlangt die Stadt ein Entgelt.» Für eine effiziente Bewirtschaftung der Parkplätze und um Parksünder büssen zu können, habe die Stadt deshalb mit den Eigentümern vereinbart, den Auftrag zu übernehmen und die eingenommenen Parkgebühren anteilmässig abzutreten. Die Massnahme sei in der Folge so publiziert worden, und die Stadt habe die nötigen Parkuhren beschafft.

Nicht mehr für alle zugänglich

«Da die Beschwerde des VCS auf schiebende Wirkung hatte, wurde das Projekt unmittelbar vor dem Aufstellen der Parkuhren gestoppt», erklärt Gemeinderat Hädener weiter. «Mittlerweile haben wir entschieden, den Auf-

trag der Bewirtschaftung den Stockwerkeigentümern zu überlassen und ihnen die Parkuhren zu verkaufen.» Bereits wurde ein Schild angebracht, das die Nutzung der Parkplätze auf Besucher des Erd- und des ersten Obergeschosses einschränkt.

Laut Konrad Hädener ist es nun an den Stockwerkeigentümern, dafür zu sorgen, dass dies auch eingehalten wird. Er gibt zu, dass er und das Tiefbauamt die im Zonenplan umschriebene «publikumsorientierte Nutzung» der Parkplätze «im halb öffentlichen Bereich» anders interpretiert hätten, als dies der VCS tue.

VCS prüft rechtliche Schritte

Nach dem Rückzug der Massnahme gibt es nach Konrad Hädener keine Angriffsfläche mehr. Andrea de Meuron, Präsidentin der VCS-Regionalgruppe Thun-Oberland, ist nicht gleicher Meinung. Die Frage, ob sie nach dem Rückzieher der Stadt zufrieden sei, beantwortet sie mit «Jein». Sie kenne die Begründung des Rückzugs bisher nicht. «Und die Situation hinter dem Bahnhof ist weiterhin unbefriedigend. Die Stadt hat Auflagen der Zone mit Planungspflicht und die Versprechen an die ehemaligen Einsprechenden noch immer nicht umgesetzt.» De Meuron verweist auf die noch nicht realisierte Begegnungszone Mönch-/Seefeld-

«Es braucht jetzt Lösungen. Wir prüfen weitere rechtliche Schritte.»

Andrea de Meuron, VCS

strasse, die unbefriedigenden Möglichkeiten für «Kiss and ride» – also Plätze, um Zugpassagiere abzuholen oder abzuladen – und in Aussicht gestellte Verbesserungen in Sachen Veloparkplätze. «Die Gesamtbetrachtung fehlt.»

Dass die Begegnungszone noch nicht umgesetzt wurde, begründet Konrad Hädener damit, dass der Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof bis und mit Klosestrasse ausgeweitet wurde. Zudem tangiere der Rahmenplan der SBB Bauvorhaben der Stadt, darunter alle Szenarien zur verkehrsmässigen Entlastung des Bahnhofplatzes. Diese könnten erst angegangen werden, wenn Klarheit über die Pläne der SBB herrsche. De Meuron ihrerseits betont: «Es braucht jetzt Lösungen, damit den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmenden Rechnung getragen werden kann – allenfalls mit einfachen Massnahmen. Wir werden deshalb bei der Stadt nachdoppeln und prüfen weitere rechtliche Schritte.»

Barbara Schluchter-Donski
Michael Gurtner

Ortsplanung: Sieben Einsprachen

UETENDORF Gegen die Ortsplanung sind insgesamt sieben Einsprachen und eine Rechtsverwahrung eingegangen. Nach Anpassungen erfolgt nun die zweite Auflage.

Vom 27. Oktober bis zum 28. November wurden die Unterlagen zur Revision der Ortsplanung in Uetendorf öffentlich aufgelegt. Während der Auflagefrist sind insgesamt sieben Einsprachen und eine Rechtsverwahrung eingegangen. Dies teilte die Gemeinde Uetendorf gestern mit. Davon konnten in den durchgeführten Einigungsverhandlungen drei Einsprachen erledigt werden. Vier Einsprachen bleiben zum heutigen Zeitpunkt noch aufrechterhalten.

«Keine Opposition gab es gegen die Hauptziele der Gesamtrevision wie innere Verdichtung, Aufhebung der Ausnützungsziffer sowie Verdichtung im Ortskern im Bereich der heutigen Landi mit dem bis zu achtgeschossigen Ersatzbau für das Silo und am Höhenweg, wo circa 120 Wohneinheiten geschaffen werden können», steht weiter in der Mitteilung. Auch gegen das aufgelegte Waldfeststellungsverfahren seien keine Einsprachen eingegangen.

Es folgt zweite Auflage

Der Gemeinderat bringt gestützt auf die Einigungsverhandlungen vom Januar folgende Anpassungen der Planungsgrundlagen zur zweiten öffentlichen Auflage: Anpassung Bauzonenplan Allmend: Zuteilung Parzelle 927 in Arbeitszone IIa/Zuteilung Parzelle 1837 in Arbeitszone IIb; Anpassung Baureglement Anhang 1, Gebäudelänge: Präzisierung, dass Untergeschosse nicht zur Gebäudelänge angerechnet werden müssen; Anpassung Baureglement Anhang 2, Objektschutz Verzeichnis Natur: einzelne Bäume der Baumgruppe Nr.13 dürfen gefällt werden, wenn dies bahntechnisch begründet werden kann; Anpassung Baureglement Anhang 3, Verzeichnis Bauinventar: Objekt Entenried 290 wird aus dem Verzeichnis gestrichen zweite öffentliche Planaufgabe.

Die Planungsunterlagen zu den oben aufgeführten Anpassungen liegen vom 16. Februar bis zum 20. März in der Gemeindeverwaltung während der Öffnungszeiten auf. Einsprachen und Rechtsverwahrungen können nur gegen die vorliegenden Änderungen während der Auflagefrist eingereicht werden. Alle Unterlagen zur zweiten öffentlichen Auflage der Ortsplanungsrevision können auch im Internet unter www.uetendorf.ch eingesehen werden. *pd*

«Wir haben entschieden, die Bewirtschaftung den Stockwerkeigentümern zu überlassen.»

Gemeinderat Konrad Hädener

BEKB-Filiale an der Marktgasse schliesst Ende Monat

THUN Die Berner Kantonalbank schliesst Ende Monat ihre Niederlassung an der Marktgasse. Entlassungen wird es aber keine geben.

Der heutige Bankkunde erledigt seine Finanzgeschäfte zunehmend digital und bezieht sein Geld am Bancomaten statt am Schalter. Das bekommt auch die Berner Kantonalbank (BEKB) zu spüren, die derzeit daran ist, ihr Filialnetz zu überprüfen. Noch in diesem Jahr will die Bank deshalb

4 ihrer derzeit 66 Niederlassungen in den Kantonen Bern und Solothurn schliessen, eine davon ist diejenige an der Thuner Marktgasse 12, die seit 1990 betrieben wird (wir berichteten)

Wie die BEKB nun gestern bekannt gab, wird die Filiale bereits Ende des laufenden Monats geschlossen und in die Hauptniederlassung an der Bahnhofstrasse integriert. Wie der Medienverantwortliche Alex Josty gegenüber dieser Zeitung erklärte, werde es aber keine Entlassun-

gen geben: «Die Standortverantwortliche Liliane Hauri wechselt nach Uetendorf», so Josty. «Und eine Teilzeitmitarbeiterin des Standorts Bahnhofstrasse, die an der Marktgasse ausgeholfen hat, wird künftig einfach nur noch in der Hauptniederlassung tätig sein.»

Bancomaten bleiben

Die BEKB hält aber ein reduziertes Angebot an der Marktgasse aufrecht: So bleiben der Nachtresor und zwei Bancomaten am

bisherigen Standort erhalten. Neu könnten dort neben Schweizer Franken auch Euro bezogen werden, teilt die Bank mit. Aufgehoben wird hingegen der bank-eigene Briefkasten.

Die Aufgabe der Filiale ist lediglich ein letzter Schritt in einem bereits angelaufenen Prozess: Denn bereits heute finden die Beratungen für das Anlage-, das Vorsorge- und das Vermögensverwaltungsgeschäft sowie das Firmenkundengeschäft in der 500 Meter entfernten Nie-

derlassung an der Thuner Bahnhofstrasse statt.

Noch unklar ist derzeit, was mit den Räumlichkeiten an der Marktgasse geschieht, die sich im Stockwerkeigentum der Bank befinden: Die BEKB sucht nun für die Räume im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss Mieter. «Derzeit werden Gespräche mit Interessenten geführt», erklärte Alex Josty. «Doch wir können noch nichts Konkretes vermelden.»

Barbara Schluchter-Donski

In Kürze

THUN Hodler-Weg teilweise gesperrt

Ab kommendem Montag, 20. Februar, muss gemäss Medienmitteilung der Ferdinand-Hodler-Weg etappenweise, ab der Länggasse für den Werkleutungsbaugesperrt werden. Zufahrt bis zur Baustelle ist von beiden Seiten her möglich. Dies teilt das Tiefbauamt der Stadt Thun mit. Für Fussgängerinnen und Fahrradfahrer bleibt ein Durchgang jederzeit offen. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich circa bis Ende April. *mgt*